

Herr Lenzen, haben Sie gehört?

Die Veranstaltung „Qualifizierte Lehrkräfte für eine gute Berufsausbildung“ im vollbesetzten großen Saal des Curiohauses hat allen Teilnehmenden vor Augen geführt, dass die Berufsschullehrer_innenausbildung in Hamburg an einem Scheideweg steht.

Im Gesicht einiger Podiumsteilnehmer_innen konnte man sehen, dass der Groschen gefallen war: Die Ausrichtung der Uni Hamburg auf Exzellenz bevorzugt die Forschung und lässt die Lehre in den Hintergrund treten. Dabei wird vernachlässigt, dass die Lehre selbst ein Forschungsgegenstand ist. Dies war traditionell genau die Stärke der Hamburger Berufsschullehrer_innenausbildung. Zuletzt bei der Kompetenzorientierung und der Entwicklung der Kernpraktika.

Die Berufsbildung steht jedoch aktuell vor großen Herausforderungen, zum Beispiel im Bereich der Inklusion und der Neukonzipierung der Pflegeberufe. Diese müssen begleitend erforscht werden, um die zukünftigen Berufsschullehrkräfte adäquat vorzubereiten.

Was aber macht die Leitung der Uni HH mit Unterstützung der Wissenschaftssenatorin? Sie

setzt auf Exzellenz in der Forschung und streicht die notwendigen Professuren drastisch zusammen – von sechs Stellen auf drei Stellen 2019! Die Auswirkungen haben Tramm und Kuhlmeier in ihrem Artikel in der HLZ 12/18 deutlich herausgestellt. Bedauerlicherweise signalisiert die Uni-Leitung bisher keinerlei Dialogbereitschaft.

Während der Podiumsdiskussion wiesen insbesondere Staatsrat Rainer Schulz und die Geschäftsführerin des Bildungspolitischen Ausschusses des Unternehmerverbandes Nord, Doris Wenzel-O'Connor, darauf hin, dass das Vorgehen der Uni-Leitung als höchst fragwürdig empfunden wird. Genau dies drückte wenig später auch der Landesausschuss für Berufsbildung mit den Worten aus:

„Das Vorhandensein bestqualifizierter Lehrer_innen ist eine zentrale Gelingensbedingung, um auch zukünftig die berufliche Ausbildung dringend benötigter Fachkräfte sicherstellen zu können.“

Alle Teilnehmer_innen, auf dem Podium wie auch im Plenum, waren sich einig, dass nun der Ball bei Wissenschaftsbehörde und Uni-Leitung liegt und diese endlich in den Dialog eintreten müssen.

Fachgruppe Berufliche Bildung

